

INTERESSE. Lehrwerk für Latein. Ausgabe A. Von Dr. Dieter Lohmann, Dr. Lilian Balensiefen, Matthias Bausenhardt, Dieter Elsässer, Kristine Schulz, Erika Spengelin-Rogger, Hans-Dieter Stöver. Überarbeitung zur 2. Auflage von Dr. Lilian Balensiefen, Kristine Schulz, Erika Spengelin-Rogger. J. Lindauer Verlag, München. Bd 1, 2. Aufl. 2006, 304 S., zahlr. farbige Abb., geb., EUR 24,60; Bd 2, 2. Aufl. 2007, 391 S., zahlr. farbige Abb., geb., EUR 26,80.

Wird ein Lehrwerk in 2. Auflage vorlegt, darf man ein Vorwort erwarten, das über Notwendigkeit und Ziele einer Überarbeitung unterrichtet. Nichts dergleichen jedoch in der 2. Auflage von INTERESSE, was umso bedauerlicher ist, als mit der 1. Auflage ein Lehrbuch von überdurchschnittlicher Qualität vorlag:

Inhaltlich zusammenhängende, kompositorisch geschlossene Texte in einem zunehmend originalnahen, guten Latein, die auch um ihrer selbst willen lesenswert sind und deren relative Länge dank konsequenter immanenter Repetition und bemerkenswerter Erzähllogik ein überdurchschnittliches Lesetempo ermöglicht.

Ein zweites Charakteristikum sind die offensichtlich auf breiter Unterrichtserfahrung basierenden Einführungen und Übungen im Grammatikteil, die in Verbindung mit den Texten eine funktionale Sprachbetrachtung und die horizontale Einführung der Deklinations- und Konjugationsklassen befördern.

Ein drittes ist das Übersetzen nach der Dreischritt-Methode, die früh eingeführt und in progressiven Übungen über das gesamte Werk hin geübt wird.

Hinzu kommen eine begleitende Wortbildungslehre, informative Sachtexte und aussagekräftige Illustrationen, wie sie sich auch in anderen Lehrwerken in unterschiedlicher Ausprägung finden.

Nach flüchtiger Durchsicht scheint sich wenig geändert zu haben. Das Layout wurde beibehalten, ebenso die Einteilung in Texte, Grammatische Impulse und Wortkunde. Anders als bisher nach L(ektion) 30 schließt Bd I jetzt nach L. 25, während Bd II auf die bisher auf L. 50 folgenden 10 Textangebote zur Übergangslektüre verzichtet. Warum eigentlich?

Dem zweiten Blick indes offenbaren sich mit Konzeption und Niveau der Erstaufgabe unvereinbare Eingriffe: fehlerhafte Texte ohne Erzähl- und nicht nachvollziehbare Verlagerungen grammatischer Themen.

Ohne erkennbare Not wird das Pronomen *is, ea, id* aus L. 24 nach L. 17 gezogen, was man durch Einstreuen einiger Formen in einen vorhandenen Text bewerkstelligt. Folge: Nur die Verwendung als Personalpronomen entspricht lateinischem Sprachgebrauch und der Textkohärenz, die Demonstrativa sind stilistisch unglücklich, gar überflüssig. Dass im Grammatikteil der isolierte Satz *Is servus bonus est* für den substantivischen Gebrauch von *is* erhalten muss, ist missraten, die erste Begegnung mit *is* in L. 17A, Z. 2f schlicht falsch: Hier verlangt der folgende Relativsatz zwingend den Konjunktiv, wie jeder Kundige weiß. Und warum im Gegensatz zur Erstaufgabe der Verzicht auf die immanente Wiederholung der Vergangenheitstempora im erzählenden Teil des Textes?

Die nach L. 18 vorverlegte Behandlung von *hic ...* und *ille...* (ohne die sinnvolle Konfrontation mit *iste...*) hindert die Bearbeiter nicht, dieses Thema in L. 30 (weitgehend identisch mit der 1. Auflage) erneut zu behandeln. L. 18A und B zeigen wieder Schwächen durch den Einbau in einen vorhandenen Text: Z. 1: *Ille dies* – unklar: „jener ferne Tag“; „jener bekannte Tag“? Z. 2: *Hi – illi*: Ein Gegensatz mit banalem Inhalt. Z. 3: *Ille servus* – überflüssig und von unklarer Bedeutung. *Haec et illa* in Z. 11 ist ein Germanismus wie auch *audire de* (statt Akkusativobjekt). In L. 18B ist *Illos* in Z. 5 verfehlt: Von den *labores* war bisher nicht die Rede. Auch *illa* in Z. 7 wäre nicht nötig. Kurzum: Ein offenbar unreflektierter Einbau neuen Stoffes in einen bestehenden Text verschlechtert diesen deutlich. Doch es gibt noch größere Ärgernisse.

Die Einführung des Futur I wird nach L. 23 vorgezogen, zugleich auch die Erzähllinie (Spartacus-Aufstand) verlassen, was in L. 24A zu Problemen führt – ein grober Verstoß gegen Intention und inhaltliche Linie von INTERESSE. Zudem ist der Erzählstil ein Rückfall auf das Niveau uninspirierter Kunsttexte, die kaum um ihrer selbst willen lesenswert sind, und dies

wiederum in stark verbesserungsbedürftigem Latein.

Repräsentativ für die sprachlichen Mängel ist der Beginn von L. 23B: Z. 1: Statt *regis Cretensis* üblicherweise: *regis Cretensium*; Z. 2: *cui* bezieht sich fälschlich auf *Ariadnae*, richtig ist: *Ariadnae frater, cui ...*; zu *differebat* (Z. 2) gehört ein abl. lim. z. B. *facie, forma*. Warum Z. 3 *suo*? Seinem „eigenen, persönlichen Architekten“? Und dann Dativ nach *iussit!* In Z. 4 ist *meus* entbehrlich, in Z. 5 muss es statt *intrabit intraverit* heißen. Und so geht es fort: Nicht nur kein gutes, vielmehr teilweise ein falsches Latein.

Geradezu abwegig ist es, mit L. 26 dem grammatischen Leichtgewicht rein konsonantisch deklinierter Adjektive der 3. Deklination eine ganze Lektion zu widmen, dabei *dives, pauper* nur je einmal, *vetus* zweimal zu verwenden und dabei keine der zur Debatte stehenden Formen auf -e, -a, -um zu präsentieren. Ein gravierender Verstoß gegen jegliche Lernökonomie und jegliches entdeckende Lernen – was selbst bei diesem schwachen, neu konzipierten Text möglich gewesen wäre. Der Text bietet wiederum allerhand Befremdliches einschließlich unfreiwilliger Komik und führt nur scheinbar zum Thema der Saturnalien in L. 27. Eine weitere Folge dieses unnötigen Einschubs: Von nun an korrespondieren die Lektionen der 2. Auflage stets mit der numerisch vorangehenden der 1. Auflage.

Da eine Rezension nicht den Lektor ersetzen sollte (den man sich offenbar gespart hat wie auch die Durchsicht durch eine fach- und sachkundige Person), zum Sprachlich-Grammatischen nur noch dies: Den Konjunktiv Perfekt in L. 30 anhand des Potentialis, also am Beispiel einer seltenen Verwendung (im Vergleich zur indirekten Frage) einzuführen, ist ein unverzeihlicher Fehler, zumal wenn in L. 30A und B nur je einmal *dixeris* erscheint und dem vermutlich verblüfften Schüler in den Grammatischen Impulsen mitgeteilt wird, der Konjunktiv Perfekt komme „vor allem in abhängigen Fragesätzen vor“. Ganz anders die 1. Auflage: 11 Beispiele mit indirekten Fragesätzen und dreimal verneinter Imperativ!

Zu den Texten noch dies: In Bd II täuschen abgewandelte Überschriften in vielen Fällen nach der Manier potemkinscher Dörfer nachträgliche

Eingriffe nur vor – zum Glück! Wo doch eingegriffen wurde, entspricht der Befund dem, was schon unter dem Aspekt der Grammatik gezeigt wurde. Es kommt fast immer zu inhaltlichen und erzählerischen Defiziten. Eine Auswahl solcher Fälle:

L. 32A spart die unverzichtbare *ira Achillis* aus, L. 32B übergeht die Begegnung Hektors mit seiner Mutter, eine Szene, die als Vorspiel zur Begegnung mit Helena dient und gerade im Sinn der neuen Überschrift – „Hector lässt sich nicht beirren“ – hätte erhalten bleiben müssen.

Gänzlich unverständlich (im Wortsinn!), wenn L. 37A in der Anekdote über Augustus' Geburt als Grund für die Verspätung seines Vaters während einer Senatssitzung aus der Wendung *quia uxori filium parienti adfuerat* ausgerechnet *filium parienti* eliminiert wird wie auch das folgende *horam partus*. Damit ist die Anekdote zerstört, und nicht nur der Schüler wird sich fragen, warum man aus einer Verspätung wegen Hilfe im Haushalt die Geburt des *dominus terrarum* prophezeien kann ... Auch der folgenden Anekdote über Augustus' Eingreifen zugunsten eines Sklaven, der wegen eines zerbrochenen Gefäßes grausam bestraft werden soll, nimmt das gestrichene *nihil aliud petiturus, quam ut aliter periret* einen nicht unwichtigen Aspekt. Flüchtigkeit, Ignoranz, mangelndes Textverständnis?

Auch weitere Texte werfen die Frage auf, wie es zu ihrer Deformierung kommen konnte. Hinzuweisen wäre auf L. 18 – 20 (wenig gelungene Änderungen in Begrüßungs- und Redeszene, Verzicht auf das Mandubier-Thema zur Relativierung der *clementia Caesaris*), L. 29 (ein ziemlich holprig erzählter Auszug aus der Alexandergeschichte), L. 41A (Varus' leichtfertige Verachtung der Germanen ist eliminiert), L. 45B (trotz Textfrage 2 fehlt das vorangegangene Kyklopenabenteuer), L. 48 (selbst die meisterliche Geschichte der Witwe von Ephesus muss auf wichtige erzählerische Momente verzichten).

In den „Grammatischen Impulsen“ wurden die gelungenen Hinführungen zum jeweils neuen grammatischen Stoff und die anschaulichen graphischen Hilfen glücklicherweise weitgehend beibehalten, desgleichen viele Übungen, deren Zahl jedoch verringert wurde. Immerhin bleibt

ein hinreichend großes Angebot, aus dem ausgewählt werden kann – wie auch aus den etwas disparaten Textaufgaben, von denen ein Teil allerdings zeitlich kaum zu bewältigen ist.

Mag es angesichts schwindender Stunden- zahlen noch angehen, die für Schüler nicht eben leichten deutsch-lateinischen Übersetzungsaufgaben jetzt „umgedreht“ als lateinische Übersetzungstexte anzubieten, so ist die Streichung vieler Übungen zum Übersetzen im Drei-Schritt bedauerlich und ein Verstoß gegen ein wichtiges Ziel von INTERESSE. Diese Methode, die jeder Anfänger instinktiv richtig anwendet (bis ihn ggf. ein „konstruiere!“ vom Pfad der Tugend abbringt) scheint dem Rezensenten die erste Wahl unter den Übersetzungsmethoden zu sein, gebunden allerdings an gute Vokabel- und Formenkenntnisse und bei diesbezüglichen Mängeln von Fall zu Fall zu variieren oder zu ergänzen, aber nie aus dem Auge zu verlieren.

Erfreulicherweise wurde die Einführung in die Drei-Schritt-Methode (DSM) in L. 2 beibehalten. Umso unverständlicher aber ist der allzu häufige Verzicht auf weiterführende Schritte und Übungen, insbesondere auf solche zur Prädikatstrennung. Gerade dabei wird ja nicht geraten, sondern die Beachtung der Kontextbedingungen geübt, wenn man so will, ein geschickter Vorgriff auf die Arbeit mit dem Wörterbuch. In diesem Sinn sind die Übungen zu L. 5; 8; 10; 11; 12; 14; 16; 19; 33; 34; 39; 40; 41 defizitär. Gerade im Blick auf den Angebotscharakter von Übungen wäre ja niemand gehindert, andere Übersetzungswege zu gehen. Doch dem Lehrer, der mit guten Gründen nach der DSM verfährt, die nötigen Übungen vorzuenthalten, verstößt gegen eine Grundintention dieses Lehrbuchs und ignoriert die vielfach guten Erfahrungen mit dieser Methode.

Ein unzureichender Ersatz ist die Zusammenfassung zum Thema Übersetzen in Bd 2, S. 235-237. In dem aus der 1. Auflage übernom-

menen Beispiel werden die Beobachtungen zum Relativsatz ausgelassen, die Einrückmethode wird nur flüchtig skizziert, die Problematik einer vom Kontext mehr oder weniger isolierten Vorab-Übersetzung (Tipp 1 und 4) wird übersehen, jedenfalls nicht thematisiert.

Beibehalten wurden Wortschatz und vor allem Wortkundeteil, desgleichen die Abbildungen mit wenigen nachvollziehbaren Änderungen und Ergänzungen. Nur für die Zeichnung des Forums in L. 8 wünschte man sich schärfer gezeichnete Details.

Fazit: Diese 2. Auflage ist durch nichts gerechtfertigt. Wo in die 1. Auflage eingegriffen wurde, wird das bisherige Niveau verfehlt. Die Vorverlegung einiger grammatischer Themen, Ursache eines Teils der Eingriffe, leuchtet auch dann nicht ein, wenn man damit irgendwelchen Lehrplänen oder Standards entsprechen wollte. Nicht nur variieren diese von Bundesland zu Bundesland, auch ihre Halbwertszeit nimmt ab, so dass diesbezügliche Mühen allzu schnell ins Leere laufen. Überdies dürfte es Lehrern in der Regel nicht schwer fallen, ggf. Themen wie Demonstrativpronomina oder das Futur I mit selbst erstellten Materialien einzuführen – und dies besser, als hier geschehen.

Man mag es nicht glauben, dass für diese 2. Auflage 3 der Autoren der gelungenen 1. Auflage verantwortlich sein sollen und so eklatant das bisherige Niveau verfehlt haben, dass ein renommierter Verlag sich offenbar weder fachkundige Lektoren noch Korrektoren leistet. Immerhin erklärt der Befund das Fehlen eines die Überarbeitung begründenden Vorworts: Was hier vorgelegt wurde, lässt sich nicht begründen. Es lässt sich mit gutem Willen neutralisieren durch Überarbeitung für den eigenen Unterricht – am besten nach dem Vorbild der 1. Auflage. Diese sollte unbedingt weiter angeboten oder erneut aufgelegt werden!

HANS-DIETER REEKER, Altbach